

Bolenge-Echo Nr. 40

Nachrichten aus unserem Partnerkirchenkreis Bolenge/Kongo 31. Mai 2018

Ebola in Bolenge: Danke für schnelle Hilfe

Ja, es ist wahr: Ebola auch in Bolenge. Dr. Bosolos erste Information am 9. Mai und sein Hilferuf am 10. Mai schreckt uns in Dortmund auf: „Die Bewohner der Landgemeinden von Bolenge sind in Gefahr. Es ist dringend nötig, die Bevölkerung stärker aufzuklären und das Krankenhaus Bolenge sowie die Gesundheitszentren der Landachse mit Schutzmöglichkeiten auszurüsten. Unter diesen Umständen bitten wir förmlich um einen finanziellen Beitrag von eurer Seite, der uns ermöglicht, einen Stein beizutragen zum Schutz der Bevölkerung und unserer selbst.“

Unser Kirchenkreis kann über Western Union bereits am 11. Mai und dann noch einmal am 19. Mai als Soforthilfe jeweils 1.000 € an Dr. Bosolo schicken – die ersten Finanzmittel, die Dr. Bosolo zur Verfügung hat und sofort intensiv nutzt. Dafür großen Dank an alle, die gespendet haben. Eine weitere Überweisung wird in den nächsten Tagen folgen.

Dr. Bosolo im Auge des Hurrikans Ebola

Nachdem am 8. Mai bestätigt wird: Ebola ist in der Equatorprovinz der Republik Kongo ausgebrochen, informiert uns Dr. Bosolo nun fast täglich: Auch im Krankenhaus Bolenge gibt es einen Ebolafall. Ein junger Krankenpfleger aus einer an den Ausbruchsort Bikoro angrenzenden Gemeinde unseres Partnerkirchenkreises hat sich infiziert – er ist inzwischen in der Provinzhauptstadt Mbandaka gestorben. *Anmerkung: Das ist leider typisch und war auch beim letzten großen Ebolaausbruch in Westafrika so. Da es an Schutzmaterial und Kenntnissen fehlt, gehört medizinisches Personal zu den ersten Opfern.*



Dr. Bosolo 3.v.rechts

Als nächste Nachricht: Ebola auch in der Provinzhauptstadt Mbandaka (1,2 Millionen Einwohner)! Dann werden Dr. Bosolos tägliche Nachrichten immer besorgter: Leider haben wir bisher keine Hilfe durch die internationalen Hilfsorganisationen. Wir haben kein Material, um die Krankenhäuser und kleinen Gesundheitsstationen auszustatten – es fehlt einfach an

allem - Handschuhe, Schutzkittel, Desinfektionsmittel, Seife. Er kann das Krankenhaus Bolonge mit Schutzkleidung und Infektionsmitteln ausstatten – mit unsern 1.000 €!
Anmerkung: Die großen internationalen Hilfsorganisationen WHO, UNICEF, UN, Ärzte ohne Grenzen, die sofort sehr alarmiert reagiert haben, können ihre Hilfsmaßnahmen nur schleppend in Gang setzen. Es fehlt die nötige Infrastruktur wie befahrbare Straßen und entsprechende Fahrzeuge, um das entlegene Gebiet im tropischen Regenwald zu erreichen. Gerade hat die WHO erst einmal 50 Motorräder dorthin geschafft, um das dringend benötigte Schutzmaterial in die kleinen Dörfer zu transportieren. Und immer wieder die Bitte: Betet für uns!

Nächste Enttäuschung: Auch die Impfkampagne der WHO kommt nur langsam in Gang.
Anmerkung: Der Impfstoff, von Fa.Merck entwickelt, hochwirksam, aber noch nicht zugelassen, muss bei minus 55 Grad gelagert werden – ein große Herausforderung angesichts fehlender Infrastruktur. Inzwischen suchen weitere Erkrankte und Kontaktpersonen Hilfe in den Gesundheitszentren und Krankenhäusern in Mbandaka. Oder fliehen auch wieder von dort. Anmerkung: So steigt das Ausbreitungsrisiko. Man kann sich Angst und Panik unter der Bevölkerung nicht groß genug vorstellen. Wer die Lebenssituation der meisten Menschen dort kennt – tropische Hitze, größte Armut, Enge, kein fließendes Wasser, keine Elektrizität - der kann nur aufs höchste besorgt sein. Und von Mbandaka kann sich Ebola schnell in alle Richtungen ausbreiten, auch bis zur Hauptstadt Kinshasa mit ca 10 Millionen Einwohnern. Die WHO hat inzwischen den Ebolaausbruch nicht nur als lokale und nationale, sondern als Gefahr für die umliegenden Staaten eingestuft.

Dr. Bosolo schickt am 23.5 ein Foto: Er kann in Mbandaka Schutzmaterial und Infektionsmittel an Pastoren der umliegenden Gemeinden weitergeben.



Dr. Bosolo über seine aktuellen Erfahrungen in den Urwaldgemeinden: Am Sonntag, 27. 5. besucht er Bolongo-Mabaya, eine der größeren Gemeinden unseres Partnerkirchenkreises, um dort Schutzmaterial hinzubringen. Dort trifft er einen Menschen, der zur Aufklärung der Bevölkerung dorthin geschickt war – es gibt ja weder Radio noch Fernsehen dort, also muss man Menschen dorthin schicken. Die Dorfbewohner hatten ihn zusammengeschlagen. Warum? Viele meinen, Ebola kommt über uns durch Hexerei – dagegen kann man sich nicht schützen. Außer durch Beten. "Als wir dann mit der Bevölkerung gesprochen haben, haben sie uns ruhig zugehört und unseren Rat und die Hilfen angenommen. Und am folgenden Tag waren wir in Nkalamba, um auch dort Schutzmaterial, Medikamente, Fieberthermometer etc. in Krankenhaus und Gesundheitsstationen zu bringen. Auch dort mussten wir feststellen,

dass die Menschen noch nicht informiert waren über die Ansteckungskette von Ebola und mögliche Schutzmaßnahmen. Die meisten haben zum ersten Mal davon gehört. Es gibt einfach noch unendlich viel zu tun, angesichts der großen Zahlen von Menschen, die in den kleinen Gesundheitsstationen Hilfe suchen, vor allem, was die Verteilung von Medikamenten betrifft“. Inzwischen sind auch die von der VEM als Ebola-Nothilfe überwiesenen 10.000 € vor Ort zur Verfügung, und auch der WWF hat Unterstützung zugesagt.

Die vorläufig letzte Meldung von Dr. Bosolo ist die erschreckendste: „Aktuell (30. Mai) gibt es in Mbandaka 1000 Menschen, die als Ebola-Kontaktpersonen eingeschätzt werden - die Hälfte davon, also 500 Personen, sind geimpft. Diese Kontaktpersonen werden täglich überwacht. Das läuft noch die ganze nächste Woche. Wir rechnen mit zwei Möglichkeiten: Entweder gibt es in der nächsten Woche viele neue Kranke oder eben nicht, wie wir hoffen. Wir werden sehen.“ Er selber ist am 28.5. ebenfalls geimpft worden.

Lichtblicke: Mutige Menschen!

Man kann Dr. Bosolo und seine Mitarbeiter nur bewundern für ihren Mut und unermüdlichen Einsatz! Sie brauchen und verdienen jede Unterstützung. Zum Schluss eine kleine Geschichte eines weiteren mutigen Menschen. Monsignore Fridolin Ambongo ist am letzten Wochenende aus Kinshasa in den Equateur gekommen – zweitmächtigster in der katholischen Hierarchie in der Hauptstadt und Bischof von Mbandaka/Bikoro. Das Foto zeigt ihn in Bikoro, da wo Ebola zuerst ausgebrochen ist. Er kommt, um einen seiner Priester zu besuchen und für ihn zu beten. Der hatte sich angesteckt, als er über einem infizierten Verstorbenen gebetet hatte, und lag nun isoliert im Sterben. Aber man hat Monsignore Ambongo strikt verboten, zu seinem kranken Priester zu gehen, um ihm die letzte Ölung zu spenden. Nicht einmal sehen durfte er ihn.



Solche Geschichten sind es wohl, die uns hoffen lassen, dass in Gottes Namen Menschlichkeit und Fürsorge dennoch Früchte tragen und die schreckliche Seuche Ebola auch Hilfe und Solidarität mobilisieren möge. Dort im Kongo und hier bei uns.

Leider wird dieses Bolenge-Echo vermutlich nicht das letzte zum Thema Ebola in Bolenge sein - eher eine Momentaufnahme, die wir mit sehr besorgten Grüßen verschicken.

Dorothea Philipps

Spendenkonto: Evangelischer Kirchenkreis Dortmund
IBAN: DE33 4405 0199 0001 0611 00 Verwendungszweck: Ambulanzboot/Ebola

